Frage nicht, was dämmert herauf in der Zeiten Ferne.
Sei getrost, liebe die Heimat und hebe ihr Bild in die Sterne.

Die Grundherrschaft in SCHARMBECK

Während in den erst später siedelten Marschen alle Bauern freie Eigentümer, die mit ihren Dienstleistungen (Burgfestendienst, Deichpflicht) der welfischen Verwaltung in Lüneburg unterstanden (ab 1305 Großvogtei Winsen), hatten sich die Verhältnisse in der Vorgeest und auf der Hohen Geest völlig anders entwickelt.Unzählige vorgeschichtliche Funde in der näheren und weiteren Umgebung von Scharmbeck belegen eine Besiedlung mit Ackerbau und Viehzucht treibenden Menschen bereits von der Steinzeit (3.000 v.Chr.) über die Bronzezeit(1.700) bis in die Eisenzeit, wie die oberen 3 Schichten Raseneisenstein auf der Kirchhofmauer in Pattensen und der eisenzeitliche (700 v.Chr.) Rennofen von Scharmbeck beweisen.
Als-beke-Siedlung nach Ansicht der Siedlungsgeographen im 2.sächsischen Siedlungszug entstanden, während man die -ingen, -stede und -torf-Namen bereits auf die Zeit nach dem Abzug der Langobarden setzt (250-400 n.Chr.) sollen die Bauern der 3.Klasse angehört haben : Liten oder Laten, darüber die Frilinge und ganz oben die Edelinge. Alle gehörten der Stammesversammlung des aus den Gebieten

Westfalen - Engern || Seeve || Ostfalen

bestehenden Sachsenverbandes an. Alle hatten freie Jagd und Fischerei Nutzung des Waldes und der Allmenden. Unter ihnen standen die Sklaven und Gefangenen.
Nach der Christianisierung "mit feuriger Zunge" durch die Franken (784-804) wurde aller Besitz konfisziert und der fränkischen Grafschaftsverwaltung unterstellt. Die lokale Verwaltung geschah durch das Villifikationssystem. Der Fronhofverwalter teilte allen Bauern je eine Hufe zu, für deren Nutzung Natural-und Geldabgaben zu leisten waren. Dieser Hufe, die einer Ackernahrung für eine 7-8 köpfige Normfamlie entsprach, verdanken die HÖFNER ihren Namen. Sie war je nach Bodengüte 30-50 Mg.groß. Leider läßt sich nicht mehr mit letzter Sicherheit ermitteln, wo der für Scharmbeck zuständige Villifikationshof lag.
Geackert wurde dann über 1000 Jahre im verordneten 3-Felder-Wirtschaftssystem
WINTERUNG (Roggen) -- SOMMERUNG (Hafer u.Gerste) -- BRACHE (grün oder schwarz)

Schon bald übernahmen die LIUDOLFINGER hier bei uns die Herrschaft und als die Herzöge des Sachsenverbandes und ab 919 Dt.Könige wurden, folgten ihnen örtlich die BARDONEN, die unserem Gebiet seinen Namen BARDENGAU gegeben haben sollen.
Die überwarfen sich mit dem sächsischen Königshaus und an ihre Stelle trat ein aus dem Thüringer Raum gekommenes Geschlecht, das später nach ihren mütterlichen Ahnen BILLUNGER genannt wurde und bei uns, durch Erbschaft der WELFEN (1106) bis (1866) regierte. 3 berühmte Brüder waren das.
WICHMANN +944, der Staatsmann, verheiratet mit der Schwester der Königin, regierte in Wigmodien (Stade), im Bardengau und im Loingau (um Soltau) ~
AMELUNG + 962 wurde Bischof von Verden (ab 933) - sein Allod lag um Amelinghausen, das jedoch bereits sein Urgroßvater oder Großvater gleichen Namens gründen ließ.

HERMANN BIILLUNG, nach neuerer Forschung ein "Bastard"-Bruder, war als Grenzgraf der Nordmark (Holstein/Mecklenburg) enger Vertrauter des 2.Dt.Kaisers OTTO I. Da er bis 973 lebte vermochte er seine Neffen als eigentliche Erben des Herzogtums und des Bistums VERDEN (Bischof Bruno Billung) zu entmachten und seinen Nachkommen die alleinige Macht zu erringen. Nur Salzhausen und Uelzen blieben bei Verden bis 1679. Er machte die Burg auf dem Kalkberg bei Luini (erst Heinrich der Löwe schuf Lüneburg um 1150 durch Zusammenlegung von 4 Dörfern) zu seinem Stammsitz und gründete um 956 das Kloster St.Michaelis als Grablege des Geschlechts.

Hermanns Sohn Bernhard I. ⚭ um 970 Hildegard v.Stade (Udonen), die die Acht Ramelsloh als Aussteuer mitbrachte. Die wurde von Pattensen aus durch eine billungische Vogtei (Heerenkaben war das vogteiliche Dienstgut) verwaltet.

Ob Pattensen seinen heutigen Namen dem 2.Bischof von Verden/Bardowick (auch Abt zu Amorbach) Patto + 3.3.811 verdankt, ist noch nicht hinreichend bewiesen. Das fränkische Königspatrozinnium St.Gertrudis würde gut dazu passen.

So kam SCBARMBECK völlig in das Obereigentum der Billunger/Welfen.

1997, feierte die Dorfschaft Scharmbeck (1350 Einwohner) in schöner Geschlossenheit die erste urkundliche Nennung 1197, zusammen mit Pattensen, Stelle und Ohlendorf. Je 1 Hof in diesen Dörfern gehörte zur Gründungsmasse des Altklosters Buxtehude, das ein Edelherr Heinrich v.Buxtehude und seine Frau Floria, aus deren Erbschaft die meisten Höfe zu stammen scheinen, stiftete, um sich einen besseren Zugang zum Jenseits zu erkaufen. Das war damals durchaus üblich und gutgläubig.

Hier nun beginnt für den, der sich seit Jahrzehnten intensiv mit der Geschichte unseres Raumes befaßt, das Dilemma. Alle diese Dörfer sollen zum Lehen des Herzogs Bernhard II. (+ 1059) gehört haben, die dieser nach damaligem Brauch vom Bistum zu Minden zu Lehen trug (wie auch in GelIersen und Handorf). Er vermachte sie seinen Enkeln Otto (+ 1072), der Herzog wurde und Hermann II. (+1078), der 1058 Hermannsburg aus Verdischen lehen gründete. So kompliziert kann Politik sein. Beide, so rechte Raufbolde, mußten zur Besänftigung ihres stets schlechten Gewissens so manche wohltätige Stiftung machen .

Bereits 1230 wird die Ziegelei bei Scharmbeck genannt, sie Lieferte wohl die Steine für das Schloß Winsen und die 1233 von Pattensen verselbständigte Marienkirche zu Winsen, ehemals eine Kapelle auf dem Meierhof des Klosters St.Michaelis an der Luhe.

1231 wird Lippold v.Zahrenhusen, beim Bischof von Verden als Vogt zu Schneverdingen böse in Verruf geraten, nach Dienstmannenrecht mit dem Zehnten zu SCHARMBECK als Leibgedinge (Lebensrente) belehnt. Der Zehnte aber war bestimmt um 800 auch für Scharmbeck eingeführt wurden, sonst würde er als Rottzehnt dem Herzogshaus zustehen. 1275 haben die Grafen v.Wölpe (mit großem Besitz in Raven und auch sonst vielerorts) den Zehnten und afterverlehnen ihn an das bedeutende Burgmannengeschlecht v.d.BERGE, auch Grot-Goh-Herren zu Solthinghusen. Von deren Erben, den v.Schenk zu Winterstedt auf Lindhorst, löst dann die ganze Dorfschaft SCHARMBECK Mitte des 19.Jahrhunderts den 10. mit der 25fachen Summe des jährlichen Ertrages ab (eine Menge Geld!).

Die Zehntscheune stand ehemals neben der Nr.4-Meiers (Benecke).

Hier wurde das Korn ausgedroschen, wobei weder doppelte Hosen, noch weite Stiefel getragen werden durften. (s.dazu den Extar-Artikel über den Zehnt!)

Bis 1330 vergaben die Herzöge ihre Afterlehen mündlich nach altem Zeremoniell. 1330 wurde dann erstmals ein schriftliches Lehnsregister der Welfen aufgestellt.

Darin sind für SCHARMBECK verzeichnet :

Urk.: 158 Segeband de rike (der schlanke Segeband aus dem Geschlecht der v.d.Berge), der auch den Scharmbecker Zehnten zieht: 3 hove zu Sceremb eke

1430, in einem Güterregister der v.d.Berge (de Monte), heißen die Bauern :

Henneke WILKENS, Titke LÜDERS und Henneke MAKEN

Das sind mit Sicherheit die Nr. 9- Kissens und 11-Bäcks sowie die Kothen 20-Lohs und 24-Wilkens, die irgendwann aus dem 3.Hof, vielleicht dem Wilkens'schen hervorgingen. Allgemein entstanden die alten Kathen bereits um 900/950 für wehrfähige, siedlungsberechtigte, nachgeborene~ Höfnersöhne.

Urk.: 291 Cord Lühmann 2 Höfe zu Sceremb eke, darunter namentlich den "Silberhof "

Schon bald sind diese beiden Höfe (+ Kothen) an die v.Estorff gelangt, denn am 1.3.1340 verkaufen die v.Estorff (die 1280 von Barnstedt aus die Kirche zu Embsen gründeten) einen Hof an das angeblich 800 von Karl d.Gr. gegründete Stift Bardowick. Laut Amtslagerbuch ist das die Nr. 6- Maken und die Kothe 16-Claas.

Und 1368 (s.Kopie der Urkunde) an das mächtige Kloster St.Michaelis zu Lüneburg, kurz vor der Zerstörung und Verlagerung in die Stadt 1371, einen Hof und eine Kothe mit Vogtei zu Scharmbeck. Das sind mit Sicherheit die Nr.1-Ahls und Nr.13-Silberhof.

Auf der Nr.6 Maken wohnt mit Heinrich von Estorff ein Familienangehöriger (so auch die v.Ehlbeck zu Ehlbeck und die v.Melbeck zu Melbeck), auf der Nr.1 aber Henneke Querndorpe (in unserer Sprache Johann aus Quarrendorf).

Er ist der erste namentlich bekannte Bauer des Dorfes und dürfte kurz vorher seinen Nachnamen bekommen haben. Wenn im Landbederegister von 1450 noch so viele einnamige Personen auftauchen, liegt das an der Bequemlichkeit der Schreiber.

Alle anderen Höfe waren und blieben bis zur Ablösung der Meierpflichten (Prästanda) herrschaftlich, d.h. sie wurden vom Amtsvogt zu Pattensen für das Herzogshaus verwaltet. Den Bauern gehörte bis dahin nur das Haus und der Garten/Kälberhof.

Erst 1722 kam mit der Nr.25 Lippold Sinning die erste Neugründung zum Dorfbild dazu. Doch bleiben noch viele Unklarheiten.So ist nicht bekannt, wann und von wem der Pastor zu Pattensen vor 1681 die Nr.23-Helpen erwarb. Auch erfahren wir nirgendwo, warum die Nr.2-Köss und 4-Meiers jährlich je 1 T 28ß Zins (=Landpacht für Stätten auf der Dörpstäh??) zu zahlen haben.

Und warum liefern die Nr. 6-Maken 18 Himten (etwa 7,5 Ztr.) und die Nr.4-Meiers 4 Himten (1,7 Ztr) Roggen an das angeblich 842 vom Bischof Ansgar gegründete Stift Ramelsloh Und warum die Nr.9-Kisi;en 8 Himten (3,5 Ztr.) Roggen an das um 800 von Karl d.Gr., "wegen seiner Größe und seiner feuerroten Haare "Leuchtturm Europas" genannt, gegründete Stift Bardowick ?

Diese beiden Stifte schoßen Mitte des letzten Jahrhunderts den ablösungswilligen Bauern die Kredite zur Ablösung von Zehnt und Grundherrschaft vor, da es Sparkassen im ländlichen Raum kaum gab.